

08.09.2005

Rope Skipping erobert immer mehr Vereine

Rope-Skipping-Camp mit 120 Teilnehmern – Heute Abschlussvorstellung in Halle Im Grund – 2006 Deutsche Meisterschaften in Wendlingen

WENDLINGEN. Nach 2004 findet in diesem Jahr das zweite Rope-Skipping-Camp in Wendlingen statt. Waren es beim letzten Mal 60 Kinder und Jugendliche, die sich zum mehrtägigen Sommer-Camp des TV Unterboihingen im Rahmen des Ferienprogramms angemeldet hatten, sind es diesmal 120. Eigentlich wären es sogar mehr gewesen, doch die Gruppen wären zu groß geworden, weswegen einigen sogar abgesagt werden musste. Dieser Zuwachs ist symptomatisch für eine in Deutschland noch relativ junge Sportart, deren Fangemeinde Jahr um Jahr wächst.

GABY KIEDAISCH

Rope Skipping kommt wie viele Trendsportarten aus den USA. Anfang der 80er Jahre hatte ein Trainer die ausgefeilte Seilsportart im Gepäck. Es sollten allerdings noch einige Jahre vergehen, bis das schnelle und variantenreiche Seilhüpfen in die Vereine und Schulen kam, geschweige denn bis die ersten Deutschen Meisterschaften im Rope Skipping stattfinden konnten. Das war 2004. Amelie Lottermann vom TV Unterboihingen war die erste Deutsche Meisterin in der Einzelwertung ihrer Altersklasse von 15 bis 17 Jahren. Erst im Juli holte sie Bronze bei den Europameisterschaften in England mit ihrem Team des baden-württembergischen Landeskaders. Weitere Ziele sind gesteckt.

Die Ferienkinder und Ferienjugendlichen waren jedenfalls ganz angetan, als sie am ersten Tag, am Montag, ins viertägige Camp in die Halle Im Grund kamen und sich neben Amelie Lottermann noch weiteren hochkarätigen Trainern gegenüber sahen. Ihre Mutter und Trainerin, Dorle Lottermann, bei der nicht nur während des Camps die Fäden zusammenlaufen, sondern die die Trendsportart im TVU eingeführt und durch engagierte Arbeit etabliert hat, konnte noch weitere Medaillenträger als Trainer gewinnen. Wie zum Beispiel Steven Stannard, den Deutschen Meister im Einzelspringen und Dritten bei der Weltmeisterschaft im letzten Jahr. Oder Olivera Klinko, die Zweite im Teamspringen bei den diesjährigen Deutschen. Dabei sind die zehn Trainerinnen und Trainer im Camp nicht viel älter als ihre Schützlinge. Amelie ist 16, Steven 15 und Olivera 17. Die Teilnehmer im Camp sind zwischen acht und 18 Jahre.

Mit der so genannten „Camp-Routine“ beginnt und endet jeder Tag dieses ganztägigen Schnupper-Trainings. Zur fetzigen Musik von „Chocolat“ springen 120 im Takt. Danach geht's mit dem Üben in neun kleineren Gruppen weiter. Je nachdem, ob jemand blutiger Anfänger ist oder schon ein echter Routinier. Dazwischen wird immer wieder eine kleine Pause eingelegt, zum Verschnaufen und Trinken. Ein unbedingtes Muss bei diesen Temperaturen – darauf achten Dorle Lottermann und ihre drei Helferinnen im Küchenteam Carmen Denzinger, Liese Köhler und Ingrid Großmann – penibel genau. Apfelsaftschorle und Wasser sind im Preis des Camps genauso enthalten wie ein T-Shirt, vier warme Mahlzeiten, Kuchenbüfett (80 Kuchen wurden in vier Tagen verdrückt, von den Müttern der Ferienkinder gebacken) und ein Vesper am Donnerstagabend, bevor zum Abschluss des Camps in einer Show das Erlernte Eltern und Fans von Rope Skipping präsentiert wird. Beginn in der Halle Im Grund heute um 19.30 Uhr.

Was so einfach und leicht aussieht, erfordert viel Übung, vor allem bei mehreren hundert Sprungvarianten mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden. „Visitor“, „Wheel“, „Jumps for two“, „Double-Dutch“ heißen die Sprünge. Mit Seilhüpfen, wie viele es aus der Kinderzeit kennen, hat das nichts mehr zu tun. Harte Arbeit und Ausdauer sind notwendig für den, der den Leistungssport sucht. Grundvoraussetzung ist eine gute Kondition, die Anfänger am besten zuerst in einer Gymnastikgruppe trainieren, rät Dorle Lottermann, die neben ihrer Trainertätigkeit auch Turngaubeauftragte für Rope Skipping ist.

Der Spaß bleibt dabei freilich nicht auf der Strecke. „Die Kinder sind fast nicht zu bremsen“, weiß Lottermann, die Pionierarbeit in Sachen Rope Skipping geleistet hat. An der Weihnachtsfeier des TVU 1997 hatte sie die neue Sportart mit einer Gruppe vorgestellt. „Damals steckte alles noch in den Kinderschuhen“, lacht sie, wenn sie an die Anfänge denkt. Gerade mal in Stuttgart und in Dettingen/Erms gab es Vereine, die Rope Skipping anboten. Das hat sich inzwischen geändert: das Netz der Vereine mit Rope-Skipping-Abteilungen ist im Turngau Neuffen-Teck enger geworden. Mittlerweile ist Dorle Lottermann neben ihrer Trainertätigkeit Bundeskampfrichterin und bildet Trainer für C-Lizenzen aus. Manchmal müsste der Tag 48 Stunden für sie haben: denn als Abteilungsleiterin beim TVU, als berufstätige Mutter von drei Kindern fehlt es bisweilen an der Zeit. Doch bislang bringt Dorle Lottermann alles unter einen Hut. Für ihre Kinder ist sie jedenfalls ein nachahmenswertes Beispiel: Alle sind dem Rope-Skipping-Fieber verfallen. Übrigens: Für das Camp hat Dorle Lottermann wie das Küchenteam extra Urlaub gemacht



Angesichts von so viel Engagement nimmt es nicht wunder, dass die nächsten Deutschen Meisterschaften im Rope Skipping in Wendlingen stattfinden. Am 25. und 26. März 2006 ist die Stadt zwischen Neckar und Lauter zumindest für zwei Tage das Skipping-Mekka im Land. Zirka 200 Teilnehmer und weitere 100 Trainer mit Anhang werden erwartet. Schon heute laufen die Vorbereitungen dafür. Als Unterkunft wurde die Ludwig-Uhland-Schule ausgewählt. Für das Essen muss der Verein selbst aufkommen. Weil Rope Skipping noch keine Olympische Disziplin ist, wird mit finanziellen Mitteln von den Sportverbänden geknausert. Doch Dorle Lottermann ist zuversichtlich, dass neben der Organisation und Planung auch das finanzielle Handicap bald gelöst wird. Sponsoren für T-Shirts und Pokale sind deshalb herzlich willkommen.



Die Trainermannschaft des Camps hat gut lachen: Rope Skipping ist eine Sportart mit steigender Beliebtheit.

Im Bild: Markus, Barbara, Franziska, Carina, Sandra, Christine, Kathrin, Amelie, Steven, Olivera und Dorle Lottermann (ganz rechts).